

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Freitag den 10. Juni 1892.

Nr. 67.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf den Ausruf „An die Prinzipale und Gehilfen des deutschen Buchdruckgewerbes“ in Nr. 65 des Corr., aus welchem ersichtlich, daß ein Teil der Prinzipale, trotzdem der gewaltige Kampf längst beendet ist, in der Maßregelung und Chicanierung der organisierten Gehilfen fortfährt und dadurch die Gehilfenschaft aus dem Kriegszustande nicht herauskommen läßt, sehen wir uns veranlaßt, die Mitglieder gegenseitiger Vereine zu ersuchen, bis auf weiteres von einer Vereisung Deutschlands Abstand zu nehmen.

Die geehrten Vorstände der gegenseitigen Vereine bitten wir, den dortigen Mitgliedern zur Kenntniss zu bringen, daß in Anbetracht dieser Verhältnisse den aus dem Auslande zureisenden Kollegen vorläufig eine Reiseunterstützung nicht gewährt werden kann. Wir hoffen, durch zu treffende Maßnahmen dieses aller Moral hohnsprechende Vorgehen zurückzuweisen und damit die diesseitigen Zahlstellen den gegenseitigen Mitgliedern bald wieder zugänglich zu machen.

Berlin, 3. Juni 1892.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Zum Statut-Entwurf.

In nachstehendem erlaube ich mir, zu den von der Barmer Bezirksversammlung gestellten Abänderungsanträgen zu den Statut-Entwürfen das Wort zu nehmen.

Der Antrag, den Verband künftig zu nennen: „Verband der Buchdruckerei-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“, ist ein so folgerichtiger, daß derselbe bei jedem denkenden und zielbewußten Arbeiter, der den realen Wert der Halberstädter Beschlüsse zur Thatsache erhoben sehen möchte, nur die vollste Sympathie finden muß; denn es ist ein Andern, nach den gemachten Erfahrungen in den alten Fehler zu verfallen und die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen auf eine selbständige Organisation zu verweisen, welche nie lebensfähig werden wird. Eine starke Organisation soll und muß stets den schwächern Teil in sich aufnehmen, denn nur dadurch erstarkt sie selbst. Die Einrichtung eines klassifizierten Beitrages dürfte ja wohl auch keine Schwierigkeiten bieten, ebensowenig bei dem engen Handinhandarbeiten der Buchdruckereiarbeiter das Eintreiben derselben.

Die Streichung des Passus in § 1: „Mit Ausschluß aller politischen und religiösen Fragen“, wird ja überall sympathisch begrüßt werden, da eine derartige Fassung im Statut noch lange keine Handhabe bietet gegen etwa vorkommende Verstöße einiger Redner; andererseits ist aber auch die Mehrzahl der heutigen Agitatoren politisch reif genug, um zu wissen, daß es keinen Zweck hat, wegen einiger Worte die Existenz des Gewerksvereins zu gefährden.

§ 1b: Strenge Durchführung der vom Vorstande des Verbandes als maßgebend anerkannten Bestimmungen usw. — Hier ist beantragt worden: „Der von der General-Versammlung aufgestellten und durch Urabstimmung der Mitglieder genehmigten Lohn- und Arbeitsbedingungen“ und zwar 1. um nach der gestürzten Tarifgemeinschaft, gegen deren Neubelebung energisch protestiert wird, den Mitgliedern selbst die

Direktive in die Hand zu geben, getreu dem demokratischen Prinzip, 2. um nicht durch die im Statut-Entwurf enthaltene Fassung anstatt der bisherigen Tarifkommission die Lohnfrage durch die beiden Vorstände des Verbandes und des D. B. V. regeln zu lassen; wir würden sonst nur aus dem Regen in die Traufe kommen.

Viel Staub wird jedenfalls aufgewirbelt werden durch die beiden Anträge: „Aufhebung der Gauverwaltungen und direkter Verkehr mit der Zentralkleitung“ und „Verminderung der Delegierten zur Generalversammlung: bis zu 1000 Mitgliedern ein Delegierter“.

Beide Anträge entspringen dem Prinzip, die Kasse zu stärken und gleichzeitig die Mitglieder zu entlasten; sodann aber auch wollen sie die Beseitigung veralteter bureaukratischer Einrichtungen, welche sich tatsächlich nur als Ballast erwiesen haben. Wenn man glaubt, daß mit den Aenderungen der Zentralkleitung eine zu schwere Last aufgebürdet würde, so ließe sich dieselbe durch Verstärkung des Zentralvorstandes schon paralytisieren und die Pflege der Agitation ließe sich sehr leicht durch Einführung von Provinzial-Agitations-Komitees besorgen, welche sich mit den in allen Orten vorhandenen brauchbaren rednerischen Kräften in engem Konnex befinden und dieselben nach Bedarf verwendeten. Es würde sich dadurch die Notwendigkeit der jetzigen Gauvorstände beseitigen lassen, diejenigen Orte aber, welche auf Redner reflektieren, würden es sich zur Ehre rechnen, die selbstverständlich minimal zu verrechnenden Kosten zu tragen; gleichzeitig würde es Aufgabe der Agitations-Komitees sein, alljährlich einen „Provinzial-Demonstrationstag“ einzuberufen, wo sich die herbeiströmenden Mitglieder neue Anregung und frischen Mut zum fernern Kampfe holten; auch würde es sich empfehlen, diese Provinzialtage zwecks Agitation auf das gesamte graphische Gewerbe auszudehnen.

Der zweite Antrag: „Festsetzung der Delegiertenzahl zu den Generalversammlungen: bis zu 1000 Mitgliedern 1 Delegierter“, ist eben-

falls aus Zweckmäßigkeitsgründen angenommen worden.

Die Generalversammlung soll ein Arbeiterparlament sein, welches sich so konstituiert, daß es im stand ist, seine Aufgaben in kürzester Zeit zu erledigen; dies kann nur durch eine Beschränkung der Delegiertenzahl erreicht werden. Es kommen dann auch nicht mehr derartige Fälle vor, wie zum Beispiele bei der letzten Generalversammlung, wo die Delegierten von Rheinland-Westfalen ihren Mandatgebern erklärten, daß es ihnen während der ganzen Dauer der Generalversammlung unmöglich war, das Wort zu erhalten, also etwa von diesem Wahlkreise vorliegende Anträge ohne Verteidiger blieben. Wenn auch nicht alle Delegierten zum Worte kommen können oder müssen, so ist andererseits die Frage der Beschränkung der Delegiertenzahl doch dringend, auch deckt sich diese Ansicht mit dem Beschlusse des Halberstädter Kongresses, der sich ebenfalls für eine minimalere Vertretung ausgesprochen hat, um Erleichterungen herbeizuführen. Die Ansicht, daß ein starker Gewerksverein auch durch eine pompöse Anzahl Delegierte vertreten sein müsse, ist eine leere Phrase. Die zu erfolgende Einteilung der Wahlkreise durch den Zentralvorstand mit Genehmigung der Generalversammlung ist eine notwendige Schlußfolgerung.

Die gewünschte Umgestaltung des Correspondenten zu einem Zentralorgane des graphischen Gewerbes und demnächstigen Industrieverbande deckt sich ebenfalls mit den Resolutionen des Gewerkschaftskongresses, denn es ist unsere Pflicht, soviel in unjeren Kräften steht, zur Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse beizutragen.

Die Auflösung der Zentral-Krankenkasse sowie die Selbständigkeit der Zentral-Invalidenkasse d. h. Trennung und Aufhebung des Beitrittszwanges der Gewerksvereinsmitglieder zu derselben, bedürfen wohl keiner weiteren Argumentation. Unser Ziel muß sein: Gründung eines zielbewußten Gewerksvereins, der im stand ist, der „goldenen Internationale“ einen Damm entgegenzusetzen, Hand in Hand mit den Arbeitern aller Länder, getreu der Devise unsers Karl Marx: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Elberfeld.

Jb.

Korrespondenzen.

B. Baden-Baden, 1. Juni. Dieses Schweigen herrscht in der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker über die Niederlage des Herrn Klinkhardt und Genossen, die sie bei der letzten Wahl durch das konsequente Vorgehen der Gehilfen erlitten haben. Es ist ein gutes Zeichen für die Mitglieder des U. B. V., daß sie immer noch das Vertrauen zu ihren „Vertretern“ haben und sich nicht durch den letzten Wahlpassus einschüchtern und Leute gewaltsam aufzotroyieren lassen, die auf Kommando Ja oder Nein sagen, je nachdem es von dem „Herrn im Hause“ verlangt wird. Ein reizendes Faschingsstück ist es, wie der den Unter-

flüssigverein vernichtenwollende Herr Wiener mit verbiessendem Zorn über die Schlappe hinweggehet. Seine gewöhnlichen Phrasen zünden nicht, selbst seine lammfrommen „Druckerei = Ausgabe = Abonnenten“ „begrüßen“ seine saden Wäse nicht. Die „Gehilfen-Stimmen“ bringen immer noch seine Reflake in dem ewig etnerlei lobhudelnden Ton und rücken von vier zu vier Zeilen dem Corr. über seine jegige Schreibweise heftiger zu Leibe; jaden kann dieses nicht, denn jeder vorurteilsfreie Nichtabonnent des Corr. wird auf das unsere Interessen vertretende Blatt aufmerksam und, um seine Neugierde zu befriedigen, auf dasselbe abonnieren, und wenn er das Gegenteil von dem gelesen, was die „Gehilfen-Stimmen“ als aufgewärmten Sauerföhl gebracht haben, schließlich zur Fahne des U. B. D. B. übertreten. Das alte Sprichwort wird sich sonach wieder einmal glänzend bewähren: „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ — Der Artikel: „Die Gründung von Unterstützungs-kassen durch den Deutschen Buchdruckerverein“ hat endlich seine Erledigung in Nr. 22 der Zeitschrift in dem beherzigenden Schlusse gefunden: Mögen die gegebenen Anregungen betrüchtend auf die Geister wirken und mögen sie vor allem Vorstellungen darüber wecken, daß auf dem Unterstützungs-kassengebiete mit schöner Begeisterung und schönen Worten allein nichts zu machen ist, sondern daß zu seiner Pflege auch unermüdete Thätigkeit und freudige Opferwilligkeit gehören. Schön gesagt, Herr Wiener, ob man aber allen Ernstes daran gehen und danach handeln wird, kommt jedenfalls erst in zweiter Lesung zur Beratung, bis jetzt haben zu Unterstützungs- und anderen Zwecken die Gehilfen allein das Pulver liefern müssen und auch in Zukunft wird an dieser Regel gewiß nichts geändert; Vertrauen zu der ganzen Sache haben wir aus dem ganz einfachen Grunde nicht, weil schon zu unzähligen Malen Kassen gegründet worden sind, die sich aber gerade durch das Gegenteil von unermüdetlicher Thätigkeit und freudiger Opferwilligkeit auszeichnet haben. Hätten die Herren vor dem Streit solche Kassen ins Leben gerufen, so würden Unerfahrene sich durch den wohlwollenden Ton und väterliche Fürsorge, wie sie jetzt entfaltend wird, aus Vernunftsrückichten der Sache angeschlossen haben, aber die letzte Bewegung hat selbst dem Denkfaulsten die Augen geöffnet und ihn eines Besseren belehrt. Die Uebelstände bei Handhabung der Unterstützung liegen sich vielleicht vermeiden, jedoch von der Selbständigkeit und Mündigkeit der Gehilfen wollen die tonangebenden Kreise nichts wissen und so werden solche Unterstützungs-kassen den Charakter der direkten Bevormundung erhalten. Daher herrscht allgemeine Enttäuschung in den Kreisen der Beteiligten. Von Vorrechten kann keine Rede sein, weil hier alle Beiträge direkt oder indirekt von den Versicherten resp. Bezugsberechtigten allein getragen werden.

(t) **Berlin.** Die Erwiderung der 32 Schriftgießer der Schriftgießerei-Mitgliedschaft in Offenbach a. M. auf den Artikel aus Berlin hat allgemeines Erstaunen und Kopfschütteln verursacht. Wie ist es möglich, daß Arbeiter, Kollegen etwas abzuleugnen versuchen, was als Tatsache den meisten Schriftgießern Deutschlands bekannt ist? Ja diese Herren brüsten sich noch damit, daß sie gelegentlich des Buchdruckerstreits einige Grovchen gesammelt haben. Gehen wir nun mal auf die in der Erwiderung enthaltenen Behauptungen kurz ein. Zunächst wird behauptet, daß bis jetzt dort noch niemand gezwungen wurde, die Zeitschrift zu lesen. Wir bleiben aber dabei, daß es trotzdem so gewesen ist, wie wir berichtet haben und können eventuell mit den Namen der Herren dienen, die die Zeitschrift zum Lesen bekommen haben, dieselbe im Kontor wieder abliefern mußten und dort eine ganz gebürige Predigt zu hören bekamen über das Heßblatt — den Correspondenten —, die Hezer und Aufwiegler, welche befeitigt werden mußten usw. Betreffs der Schwierigkeiten, die bei Sammlungen in den Weg gelegt wurden, stellen sich die berichtenden Herren recht naiv. Sind es denn keine Schwierigkeiten, wenn der einsammelnde Kollege deshalb entlassen und gemäßigelt wird und die anderen Herren dadurch eine solche Angst bekommen, daß sie sich von allem zurückziehen, ja aus dem U. B. austreten? Daß die Entlohnung in der hiesigen Gießerei schlechter sei als in den anderen Gießereien Offenbachs ist gar nicht gesagt worden. Die Bezahlung ist eben in ganz Offenbach erbärmlich. In der hiesigen Dffizin erzielt je ein Teil der „Kollegen“ ganz annehmbare Löhne, namentlich diejenigen, welche nebenbei auch die Vorkontrollen usw. für ihre Herren Vorgesetzten liefern; selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß sie darum die besten Arbeiten bekämen, im Gegenteile — nur ihre „hervorragenden“ Leistungen bebingen dieses. Was sagen aber die, die mit 10 bis 15 M. die Woche nach Hause geben, zu den hohen Löhnen in betreffender Dffizin? Und warum dann die Ausrede: wegen der geringen Löhne könne man sich nicht der Organisation anschließen, der im übrigen Deutschland alle Schriftgießer angehören, dem U. B. D. B.? — „Ein jeder hat sich der besten Behandlung zu erfreuen, auch die U. B.-Mitglieder (2)“, heißt es weiter. Wer

lacht da! Die Auffassung über gute Behandlung mag ja Geschmackssache sein, der eine ist schon zufrieden, wenn er keine Schläge bekommt, ein anderer, der sich als freier Mann betrachtet, fühlt sich schon durch beleidigende Worte schlecht behandelt; wie gesagt, das ist Geschmackssache. Aus dem letzten Satze der Erwiderung ersieht man klar, daß dieselbe aus „freiem Entschluß“, ohne „Beeinflussung“ seitens des Geschäfts von den 32 Herren erfolgt ist. Denn es wäre doch schrecklich für diese Herren, wenn in der Folge die Arbeiter-druckerei ihr Material nicht mehr aus Offenbach bezögen und sie dann gezwungen wären, an einem andern Ort arbeiten zu müssen. — Zum Schlusse wollen wir noch eins bemerken. Mögen die Herren Schriftgießer in Offenbach sich noch so sehr bemühen, daß über die Zustände daselbst nichts mehr in die Öffentlichkeit kommt — es geschieht doch. Denn wir sehen im Bunde mit einigen Geistes, die sich in unsichtbarer Gestalt in die Räume der Gießereien und Kontore einschleichen, alles erspähen und erlauten und dann dem so gehaltenen Correspondenten übermitteln. Im übrigen können wir, wenn es gewünscht wird, mit noch mehr dienen, also: „Wollen die Herren ein Längchen wagen? Nur zu, wir spielen schon auf!“

Dresden, 6. Juni. Von der Schriftgießerei Müller & Hölemann geht uns folgende Erwiderung zu, der wir Aufnahme gewähren mit dem Wunsche, daß sie dazu beitragen möchte, den Konflikt zu beseitigen. Herr Hölemann schreibt: In Nr. 62 des Corr. finde ich eine auf meine Gießerei bezügliche Notiz, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht im geringsten entspricht, weshalb ich mich zu nachstehender Richtigstellung veranlaßt sehe. — Erfahrungen verschiedener Art veranlassen mich, für die Folge die gegenseitige Kündigung aufzuheben, der § 8 meiner Arbeitsordnung sagt hierüber folgendes: „Kündigung des Arbeitsverhältnisses findet beiderseits nicht statt; es kann jeder Arbeiter oder Arbeiterin nach Fertigstellung der ihrerseits begonnenen Arbeit — nach erfolgter richtiger Ablieferung und Prüfung derselben, und zwar nach Ablieferung des vom Prinzipal oder dessen Stellvertreter erhaltenen Werkzeuges, außer Arbeit treten“. Wenn jemand am Schlusse der Geschäftszeit mir den Austritt aus dem Arbeitsverhältnis anzeigt, so muß mir doch jedenfalls eine Prüfung der Rechnung auf ihre Richtigkeit und eine Prüfung der Arbeit auf ihre Brauchbarkeit gestattet sein, und obgleich die Absicht bestimmt in den Arbeitsordnungen anderer Gießereien, teils in viel schärferer Form, enthalten ist, konnte ich mich mit meinem Personale darüber nicht einigen, und eine Arbeitseinstellung war die Folge. Lächerlich ist die Bemerkung in der fraglichen Notiz, daß die Auszahlung des Lohnes erst nach Fertigmachung der Arbeit stattfinden solle, was unter Umständen mehrere Wochen dauern könne, denn vom Fertigmachen ist keine Rede, sondern nur von der Prüfung der Arbeit, welche in höchstens zwei Tagen beendet ist, und auch hierzu bin ich lediglich durch sehr trübe Erfahrungen gedrängt worden. Ich erbot mich weiter zur sofortigen Auszahlung des Lohnes, wenn mir von dem abgehenden Arbeiter ein anderer benannt würde, der etwa für vorkommende Unregelmäßigkeiten Bürgschaft leistet, doch auch dies wurde abgelehnt. Aus allem diesem geht hervor, daß die Schuld weniger auf meiner Seite zu suchen ist, wenn es zum Austritte kam. Wenn nicht wiederholte Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären, hätte ich dem § 8 die oben angebeutete Fassung wohl nicht gegeben, auch habe ich etwa 14 Tage vorher die Arbeitsordnung den Gehilfen vorgelegt, ohne daß dieselben ihre Beschwerden, trotz mehrmaliger Aufforderung, dieselben schriftlich bei mir einzureichen, Folge leisteten, sie haben nach Austeilung der Arbeitsordnung ohne den Vorwand, davon Mitteilung zu machen (unklar, Red.), sofort die Arbeit eingestellt. Emil Hölemann, Inhaber der Firma Müller & Hölemann.

W-d. Düsseldorf. Die zweite diesjährige Versammlung des Bezirks Düsseldorf fand am 22. Mai in Krefeld statt. Aus dem Berichte des Kassierers sei hervorgehoben, daß im I. Quartal 1892 als Unterstützung nach § 2 5310 M. verausgabte wurden. Der Mitgliederstand betrug Ende des IV. Quartals 1891 139 und Ende des I. Quartals 1892 105. 7 Mitglieder traten aus und 17 wurden ausgeschlossen. Wie aus der sich hieran schließenden Debatte zu entnehmen war, scheinen einige Gehilfen einer Krefelder Zeitungsdruckerei seitens der Geschäftsleitung zum Austritt aus dem U. B. D. B. veranlaßt worden zu sein. Ferner fand eine Besprechung über die fernere Einteilung des Vereins in bezug auf den Zuständigkeitsweg statt. Allgemein hielt man den jetzigen Verwaltungsapparat zur Erledigung der Vereinsgeschäfte für viel zu umständlich und es wurde ein Antrag angenommen, die Delegierten zu beauftragen, für größere Selbständigkeit der unteren Instanzen in bezug auf Erledigung lokaler Angelegenheiten zu wirken. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde M.-Glabbach bestimmt, der Vertrauensmann des letztgenannten Ortes wünschte, es möchten mit den Bezirksversammlungen Allgemeine Buchdruckerversammlungen verbunden werden. Gering wurde der schwache Besuch

der Versammlung. Dieselbe war von 21 Kollegen aus Krefeld, Düsseldorf, Uerdingen, Rhehyd und M.-Glabbach besucht. Die Polizei hatte diesmal einen Vertreter in Zivil entsandt.

K-n. München. (Verwaltungsbericht vom 28. Mai.) Kollege Böttich schilderte zunächst begeistert die 25jährige Gründungsfeier des Ortsvereins Augsburg und erwähnte rühmend die Kollegialität der Augsburger Mitglieder, welcher sie zunächst dadurch wieder einen sichtbaren Ausdruck gaben, daß sie der Münchener Ortskasse 200 M. für besonders bedürftige Opfer des Streiks überwiesen, wofür ihnen an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei. — Herr Kiefer referierte sodann über die Statutenänderungen und eröffnete hierauf die Diskussion über dieselben. Die Frage der Umgestaltung der Invalidentasse hielt die Versammlung für keine brennende, da für die bayrische Invalidentasse vorläufig keine Notwendigkeit einer Umgestaltung vorliege. Auch enthalte unser Statut eine Bestimmung, wonach die Mitgliedschaft zur Invalidentasse mit dem Austritt oder Ausschluss aus dem U. B. D. B. erlösche. — Die Versammlung sprach sich für die Auflösung der Zentral-Krankentasse aus und erklärte sich für den Antrag Brandenburg. — Das Verbandsstatut, schon in voriger Versammlung eingehend diskutiert, wurde heute nochmals mit den Abänderungsvorschlägen besprochen und für den Statut-Entwurf des Vorstandes Stellung genommen. Bei Antrag Barmen, „Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen in § 2 einzuschalten“, wurde betont: Wir wollen die Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen unterstützen, aber als eigene Organisation in der Union. In der Auflösung der Gaue kann die Versammlung weder eine Vereinfachung der Arbeit noch eine Kostenersparnis erblicken und erklärt sich gegen dieselbe. Dem Antrage Leipzig, einen Verbands-Ausschuß zu gründen, sei gleichfalls kein praktischer Wert abzugewinnen, man erschwere damit den Geschäftsapparat und schaffe Kompetenzstreitigkeiten. Die Agitation sei nach dem Halberstädter Kongress in die Unionen zu legen, wofür man energisch eintreten müsse. — Als Kandidaten zu Delegierten der Generalversammlung des U. B. D. B. und der Zentral-Krankentasse wurden, von der Annahme ausgehend, daß die Mitgliedschaft München infolge der Zahl ihrer Mitglieder zur Delegation von zwei Vertretern berechtigt ist, folgende Kollegen in Vorschlag gebracht: A. Kiefer, L. Böttich, J. Seig, A. Schnitzer; außerdem empfahl die Versammlung der Mitgliedschaft des Gaues Bayern den Gauvorsteher Herrn Hante zur Wahl. — Schließlich wurde beschlossen, die aus der Urabstimmung hervorgehenden Delegierten zu beauftragen, im Sinne der Versammlung zu handeln, ohne denselben jedoch ein gebundenes Mandat zu geben.

Rundschau.

In der Schriftgießerei von Wilhelm Constabel in Berlin werden jedem Mitgliede des gesamten Personals je eine Woche Ferien gewährt und zwar mit Auszahlung des vollen Lohnes. Zur Nachahmung empfohlen!

Der Deutsche Buchdruckerverein hält seine Generalversammlung am 19. Juni in Breslau ab.

Der Buchdruckerbesitzer Wille in Magdeburg wurde wegen Meineides zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf Antrag der Verteidigung wurde W. gegen eine Kaution von 2000 M. aus der Haft entlassen. Den Vorgang der Sache teilten wir in Nr. 60 kurz mit und bemerkten nur noch, daß die zwei mitangeklagten Maurer freigesprochen wurden. Die Verurteilung geschah auf das Zeugnis eines Lehrlings hin, der nach Aussage eines anderweitigen Zeugen, des Kriminalkommissars W., einen sehr ungünstigen Eindruck macht und das, was er jetzt bekundet, in 10 Minuten widerruft.

Der Verein der Arbeiterinnen an Buch- und Stein-druckerschneidpressen in Berlin verabsagte im Geschäftsjahr 1891/92 für Unterstützung an Konditionslose 2656 M.

Der bisherige Redakteur des Veslav in Prag ist bei Bilimel ebendasselbst Faktor geworden und hat demzufolge die Redaktion niedergelegt. An seine Stelle trat Kollege Johann Jelinek.

In Luzern wurde seitens der dortigen Kollegen ein Tarif aufgestellt und den 8 dortigen Prinzipalen unterbreitet. Die Hälfte gab durch berebtes Schweigen ihre Meinung kund und die andre Hälfte will von einem neuen Tarife nichts wissen. Zur Zeit kann von einem Tarif eigentlich nicht die Rede sein, da ein Minimum für die Gewißgelbeser nicht existiert und die Grundpreise im Berechnen in den einzelnen Druckereien verschieden sind, in einer Druckerei sogar nach zweierlei Maß bezahlt wird. Die Gehilfen wollen nun vorerst die gestündige Arbeitszeit durchsetzen.

Die Generalversammlung des Romanischen Verbandes fand am 22. Mai in Weyß statt. Vertreten waren 7 Sektionen mit 450 Mitgliedern durch 11 Delegierte, denen sich noch gegen 30 andere Kollegen zugesellten. Das Resultat der gestellten An-

träge war das folgende: Angenommen wurden: Die Ausarbeitung eines Lehrlings-Regulativs, die Untersuchung durch einen zweiten Arzt auf Kosten der Kasse in zweifelhaften Krankheitsfällen, die Erhebung von 10 Fr. Eintrittsgeld von solchen Ausgetretenen oder ausgeschlossenen Mitgliedern, die sich erst nach Verlauf von 5 Jahren wieder zur Aufnahme melden, ferner daß erst nach einjähriger Mitgliedschaft Anspruch auf den Sterbebeitrag erhoben werden könne, weiter die Anlegung einer Stammkontrolle durch das Zentralkomitee, schließlich wurde als Delegierter für den internationalen Kongreß in Bern der Zentralpräsident Ott gewählt. — Abgelehnt wurden: Die Einführung eines Normaltarifs in Beratung zu ziehen; die Lehrlinge als Hospitanten in den Verein aufzunehmen bei 10 Cent. Beitrag die Woche und mit beratender Stimme in den Versammlungen; die event. Unterstützung von Lehrlingen und Nichtmitgliedern bei Streiks; die Unterstützung konditionsloser Mitglieder bei Abreise außer 12 Fr. Reisegeld noch mit einem Fünftel der Konditionslosen-Unterstützung; die sofortige Entziehung der Unterstützung, wenn frange Mitglieder irgend eine Arbeit auch außer dem Berufe verrichten; der Antrag, den Gutenberg (Vereinsorgan) nur noch zweimal im Monat erscheinen zu lassen; die Anträge des Zentralkomitees, daß nur Mitglieder, welche ununterbrochen fünf Jahre dem Verband angehört haben, in dasselbe gewählt werden können und daß die jeweilige Generalversammlung den nächsten Versammlungsort bestimmen möge, endlich beschloß man in Bezug auf den Beitritt zum Schweizer Gewerkschaftsbunde Zuwartung.

Briefe und Litteratur.

Der in vorletzter Nummer erwähnte Frankfurter Kaufmann feierte seine Verurteilung durch ein neues Reklamé-Inserat: Als Spitzmarke trug dasselbe den Satz: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ Ferner hieß es darin: „Es werde dunkel und es ward dunkel!“ Weiter ist von „Kaufschulparagrafen“ die Rede. Darin wurde eine Beleidigung des Schöffengerichts und eine Verletzung religiöser Gefühle, daher grober Unfug gefunden und der Angeklagte zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Verleger des Schuhmacher-Fachblattes, W. Bod in Gotha, wurde zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Aufnahme eines Auftrages zur Unterstützung der streikenden Buchdrucker.

Wegen eines Inzerates hat der Redakteur des Bremer Couriers 3 Monate Festung zu verbüßen; es wurde in einem Passus deselben, der sich auf eine Rede des Kaisers bezog, Majestätsbeleidigung gefunden.

Dem Dichter Björnsterne Björnson bewilligte die norwegische Ständeversammlung mit 61 gegen 52 Stimmen eine Dichtergage von 1600 Kronen jährlich.

In Galveston, Texas, ertrank beim Baden am 11. Mai der Herausgeber der Texas Post, Hermann Diegel.

Vereine, Kassen usw.

In Berlin fand vom 23. Mai ab der 7. deutsche Töpfer-Kongreß statt, bei Anwesenheit von 58 Delegierten die 79 Orte vertraten. Organisiert sind etwa 5000 Töpfer in 136 Orten. In der Hauptsache diskutierte man diesmal über die Organisationsform, d. h. ob man die bisherige lokale Organisation mit Vertrauensmännern beibehalten oder einen Zentralverband gründen solle. Für den letzteren stimmten 24, dagegen 31 Delegierte, derselbe ist somit gefallen. Dagegen soll die Wanderunterstützung zentralisiert, d. h. dafür ein Zentralverband gegründet werden, dem anzugehören als Pflicht jedes organisierten Kollegen betrachtet wird. Der Verwaltungskörper (Generalausschuß) bleibt wie bisher und behält auch seinen Sitz in Halle. An Stelle der bisherigen Vertrauensmänner tritt ein Ausschuß von 5 Personen mit dem Sitz in Berlin, der dem Generalausschuß zur Seite steht. Den einzelnen Orten bleibt es überlassen, den Fachverein beizubehalten oder nur Filialen des Wander-Unterstützungs-Verbandes oder eben nur Beitragssammler (Vertrauensmänner) für den Verband zu ernennen. Die Sammelmarken werden in verschiedenen Sorten hergestellt, um allen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der nächste Kongreß soll im nächsten Jahre stattfinden. Die Beschaffung des internationalen Arbeiterkongresses in der Schweiz wurde abgelehnt. Das bisherige Organ der Töpfer, der Bauhandwerker, wurde ebenfalls abgelehnt; es soll ein neues Organ begründet werden. Von Streiks will man während der Dauer der wirtschaftlichen Krise nach Möglichkeit Abstand nehmen; für den Fall, daß ein solcher nicht zu umgehen ist, wurden eine Reihe einschränkender Bestimmungen getroffen.

Der Unterstützungsverein Deutscher Bildhauer hat mit 2379 gegen 70 Stimmen seine Auflösung beschlossen. Die in Mainz stattfindende Generalversammlung beschloß die Gründung einer neuen Organisation unter der Firma Zentralverein der Bildhauer Deutschlands. Die Bezeichnung Zentralverein anstatt Verband wurde auf Antrag der sächsischen Delegierten gewählt, um polizeilichen Beanstandungen aus dem Wege zu gehen. Der Sitz des Vereins verbleibt in Berlin.

Der Verband der Schlosser und Maschinenbauer beschloß seine Auflösung und den Anschluß an den Metallarbeiterverband.

Die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder hatte am Schlusse des Jahres 1891 einen Kassenbestand von 133 261,20 Mk. bei 7338 Mitgliedern. Von den 58 im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitgliedern litten 36 an Tuberkulose und Lungenkrankheiten.

In Berlin wollen sich die Kranzbinderinnen organisieren. Den nächsten Anlaß hierzu scheinen die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsarbeit gegeben zu haben, welche die Unternehmer nicht missen zu können glauben. Da ihre Arbeitslokale meist in den Hinterhöfen versteckt liegen, so gedachten sie ihr Geschäft vor den Augen der Aufsichtsbehörden verbergen zu können. Dann ist es auch die Arbeitszeit (14 bis 16 Stunden), ferner der überaus niedrige Lohn (die Mehrzahl bringt es nur auf 5 und 6 Mk. die Woche), welche das Arbeitsfeld der neuen Organisation bilden werden.

Bei der Neuwahl des Vorstandes des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter siegte die sozialdemokratische Liste — die „Gemäßigten“ brachten es nur auf etwa 800 Stimmen. Der Verband zählt 7500 Mitglieder.

Arbeiterbewegung.

Zwischen den Steinmehlgütern und den Unternehmern in Dresden und Pirna ist ein Streit ausgebrochen. Die Gehilfen mögen die ihnen von den Prinzipalen aufgetriebene Arbeitsordnung nicht anerkennen und verweigern darum ihre Unterschrift. Die Unternehmer haben sich gegen eine Konventionalstrafe von 200 Mk. verpflichtet, vom 7. Juni an keinen Steinmehlgüter mehr zu beschäftigen, der nicht unterschrieben hat.

Der Streit in der sächsischen Lagerbierbrauerei in Hannover ist zu Ende; es wurde zehntstündige Arbeitszeit und Einschränkung der Sonntagsarbeit (event. bei doppelter Bezahlung) erzielt. — In Gelsenkirchen wurde 200 Arbeitern eines Walzwerkes gekündigt. — In Straßburg traten die Arbeiter bei dem Bau einer Kaserne in den Streit ein.

Der Streit bei Dittmar in Wien ist nach sechswöchentlicher Dauer zu gunsten der Arbeiter zu Ende; desgleichen in der Gießerei Frömmel.

In Medway (England) streikten die Bootleute wegen ungenügender Frachtsätze.

In Lyon stellten die Kassenboten der französischen Bank die Arbeit ein.

In Toledo (Amerika) streikten 125 Maler, 250 Doll. Tagelohn verlangend. — In St. Louis endete ein Streit der Tapezierer zu gunsten der Arbeiter.

Verschiedenes.

Mehr als 350 Menschenleben sind vermutlich (die Zahl ist noch nicht genau festgestellt) bei einem Grubenbrande des Silberbergwerkes bei Birtenberg, Kreis Przibram in Böhmen, verloren gegangen. Wieder ein Beweis, daß die Arbeiter weit mehr Recht haben, von einer Risikoprämie zu sprechen, als die Unternehmer.

Der Ausschluß des englischen Parlaments zur Untersuchung der Arbeitszeit der Eisenbahnbediensteten bezeichnet in seinem Berichte die Festsetzung eines gesetzlich geregelten Arbeitstages für Eisenbahnbedienstete als unausführbar, ist jedoch der Ansicht, daß die Eisenbahngesellschaften in der Beschränkung der Arbeitszeit ihrer Angestellten noch viel weiter gehen sollten als sie es bisher gethan haben. Signalbeamte und Weichensteller an Punkten, wo großer Verkehr herrscht, sollten nicht länger als acht Stunden den Tag, andere Beamte nicht länger als zehn Stunden den Tag, die Zeit für Mahlzeiten nicht eingerechnet, zu arbeiten haben. Einzelne Ausnahmen werden angeführt. Für Maschinenführer, Heizer und Schaffner von Güterzügen wird eine 66 Stunden die Woche oder 12 Stunden täglich nicht überschreitende Arbeitszeit vorgeschlagen. Die Gesellschaften sollten angehalten werden, dem Handelsamte regelmäßige Berichte über die Arbeitszeit ihrer Bediensteten einzureichen. Im Fall ein solcher unbefriedigt ausfällt, sollte das Handelsamt ermächtigt werden, die Gesellschaft zur Herabsetzung der Arbeitszeit innerhalb bestimmter Frist aufzufordern und bei weiterer Weigerung derselben die Sache vor die Eisenbahn-Kommissare zu bringen, welchen das Recht zuziehen sollte, die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Verpflichtung durch eine Konventionalstrafe von 20 Pfd. St. für den Tag anzuhalten.

Gestorben.

In Altenburg am 28. Mai der Sezer Eduard Rohm, 67 Jahre alt — Bronchialkatarrh und Schlaganfall.

In Hamburg-Altona am 30. Mai der Sezer F. J. Fienberg aus Hamburg, 43 Jahre alt — Lungen- und Magenkatarrh.

In München am 18. Mai der Sezer Georg Lechermann, 20 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

Herrn Fritz Frisch: Sie können in den Verein erst aufgenommen werden, wenn Sie in Kondition stehen. Während der Reise ist eine Aufnahme nicht möglich. — L. in Danzig: Bar unumöglich, da viel zu spät. — B. und W. auf Porta Westfalica: Besten Dank für schönen Pfingstgruß. — W. in München: 12 Mk. — Sch. in Guben: Ist Ihre Schuld.

Von Arbeitern gesammelt durch F. J. D. in Elberfeld 10 Mk. Emil Schächter, Leipzig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 62 des Corr. bitten wir die Besteller auf das Halberstädter Protokoll, ihre Bestellungen direkt an Herrn Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße 8, zu richten.

Der Vorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Freitag, den 10. Juni 1892, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung der Mitglieder der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse des U. V. D. B. (E. H.), Verwaltungsstelle Berlin, in Brodmows Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Aufstellung von Kandidaten (10 Delegierten und 3 Stellvertretern) zur X. (außerordentlichen) Generalversammlung. 2. Wahl von 5 Krankenscheidern. 3. Verschiedenes. — Hierauf Versammlung der Mitglieder der Zentral-Invalidenkasse des U. V. D. B. Tagesordnung: 1. Aufstellung von Kandidaten (10 Delegierten und 3 Stellvertretern) zur außerordentlichen Generalversammlung. 2. Verschiedenes. — Nach derselben: Vereins-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen und Tarifangelegenheiten. 2. Geldbewilligung. 3. Fragekasten.

Hamburg-Altona. Als Delegierte zu der Generalversammlung des U. V. D. B. wurden gewählt: A. Demuth, Friedr. Erdm. Schulz und F. Hildebrandt.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bei der am 4. Juni 1892 stattgefundenen öffentlichen Auszählung der Stimmzettel zur Wahl von Delegierten zur Generalversammlung des U. V. D. B. wurde folgendes Resultat festgestellt: Stimmzettel gingen ein 940, davon erhielten Stimmen R. Eichler 887, E. Wähme 877, D. Niesel 873, G. Köninger 861, W. Mitschke 858, Rob. Brauns 831, D. Pollender 827, E. Schächter 826, D. Lautenbach 822. Zerplittert 112, weiß 43, ungültig 2.

Die Sezer Adolf Angermann, Hermann Böttcher, Theodor Fritsch, Georg Heinrich, Richard Herfurth, Franz Jllgen, August Köhler, Herm. Mehlhorn, Herm. Friedr. Otto, Rudolf Papsdorf, William Pöbler, Fr. Herm. Rudolph, Rich. Schulz, Otto Thieme, Gustav Ulrich, Emil Weßig, sowie die Drucker E. Reinhold Förster, Max Heuschel, Robert Lindenstein, Frdr. Emil Richter, Max Saalbach und Ernst Thomas werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen zu melden, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Bewegungsgestatistik vom 29. Mai bis 4. Juni 1892. Mitgliederzahl 1716, neu eingetretene 2, zugereift 4, abgereift 6, ausgetreten 8, Patienten 72, erwerbsfähige Patienten 7, Konditionslose 234, Invaliden 57, Witwen 103.

Nordwestgau. (Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. V. D. B.) Eingegangen 276 Stimmzettel, davon ungültig 5, weiß 14. Es erhielten als Delegierte Rosenlechner 200, Diermann 144, Niemann 79, Rißius 64 Stimmen; als Stellvertreter Woschen 192, Donath 168, Brohm 109, zerplittert 72 Stimmen. Absolute Majorität 130. Gewählt Rosenlechner in Bremen und Diermann in Oldenburg als Delegierte; Woschen in Bremen und Donath in Bant-Wilhelmshaven als Stellvertreter.

Schlesien. (Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. V. D. B.) Abgegeben 445 Stimmzettel, davon 3 ungültig. Es erhielten: Förster 95, Langenmahr 306, Schilling (Duppel) 122, Schlag 361, Schliebs (Glogau) 382, Windisch 56, zerplittert 4 Stimmen. Demnach gewählt Langenmahr, Schlag, Schliebs.

Bezirk Heidelberg. Wegen Rücktrittes des ersten Vorsitzenden sind Briefe usw. an dessen Stellvertreter Karl Schneider, Obere Nedarstraße 22, zu richten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. An Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes des Aufsichtsrates wurde G. Kulemann gewählt.

Kassel. Die Drucker Heinrich Kessel aus Bernigrode (Hannover 613), August Gehrens aus Hamburg (Rheinl.-Weßf. 1026), Paul Baasch aus Leipzig (Frankfurt-Hessen 437) und die Sezer Johann Frankenberg aus Mainz (Mittelrhein 692), Eugen Kroll aus Jittau (Dresden 490) werden aufgefordert, die hier erhaltenen Vorschläge innerhalb 14 Tagen an den Bezirkskassierer S. Damm, Große Friedrichstraße 10, einzusenden. Im Unterlassungsfall werden weitere Schritte gethan. — Der Sezer Karl Lemke aus Neudamm (Neumark) wolle seine Adresse dem Reisekassenverwalter in Kassel mitteilen.

Neustadt a. Sd. Zuschußklassen für Buchdrucker der Pfalz. Bei der am 28. Mai stattgefundenen Wahl wurden Pfister als Schriftführer, Arnolds und Thor als Beisitzer gewählt. Der Vorstand besteht demnach aus: Buser, Vorstand; Grün, Kassierer; Pfister, Schriftführer; Arnolds und Thor, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Sezer Joh. Jahn, geb. in Berlin 1874, ausgl. in Baruth 1892; war noch nicht Mitglied. — H. Bettenworth, Herforderstr. 48.

In Bries der Sezer Maximilian Mähe, geb. in Frankfurt (Oder), ausgl. das. 1891. — B. Schilling in Oepeln, Obere Karlsstr. 4.

In Solingen der Sezer Friedrich Winte, geb. in Saan 1857, ausgl. in Wetzmann 1875; war noch nicht Mitglied. — Otto Milaußki in Barmen-Wupperfeld, Bredderstraße 101.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter wollen den Sezer Georg Mühl aus Neustrelitz darauf aufmerksam machen, daß die von ihm auf der Berlin-Hamburger Chaussee verlorenen Legitimationspapiere (Arbeitszeugnisse, Taufschein, Lösungsschein, Arbeitsbuch) bei der Kreis-Erziehungs-Kommission in Neustrelitz eingeleistet sind, welche von Herrn K. nach genügendem Ausweis abgehoben werden können.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Delegiertenwahlen.
Hamburg-Altona. A. Demuth, Friedr. Erdm. Schulz und F. Hildebrandt.
Leipzig. K. Eichler, W. Mitschke, E. Böhme, D. Kiedel, G. Königer, Rob. Brauns.
Schlesien. Langenmayr, Schlag, Schliebs.
Nordwestgau. Rosenlehner in Bremen und Diermann in Oldenburg als Delegierte; Boschen-Bremen und Donath-Want-Wilhelmshaven als Stellvertreter.

Zentral-Invalidentasse.

Delegiertenwahlen.
Hamburg-Altona. A. Demuth, Friedr. Erdm. Schulz und F. Hildebrandt.
Leipzig. K. Eichler, E. Böhme, G. Königer, D. Kiedel, W. Mitschke, Rob. Brauns und Emil Schäfer. Falls eine anberaumte Verständigung zwischen Rob. Brauns und E. Schäfer, die gleiche Stimmen erhielten, nicht herbeigeführt werden kann, findet Stichwahl statt.
Nordwestgau. Rosenlehner in Bremen und Diermann in Oldenburg als Delegierte; Boschen-Bremen und Donath-Want-Wilhelmshaven als Stellvertreter.
Schlesien. Langenmayr, Schlag, Schliebs.

Die Herren Gaukassierer werden höflichst ersucht, noch vor der Generalversammlung und zwar spätestens bis zum 25. Juni den Abschluß des I. Qu. 1892 einzulegen. (Eingelandt haben bis jetzt die Gauen Erzgebirge-Bogtland, Hannover, Mecklenburg-Lübeck, Oberrhein, Oder, Westpreußen und Württemberg.)
Stuttgart, Merzstraße 5a. F. Arndts.

Dreizehnbaltene Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlagungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimärkte beizufügen.

Eine König & Bauersche

Schnellpresse

mit 65:103, eine Johannsberger mit 52 1/2: 78 1/2 und eine Zylinder-Tretmaschine mit 45:65 cm Satzgröße hat zu verkaufen [692]
Rsch. Scholber in Stuttgart.

Ein jüngerer

Maschinenmeister

welcher in allen vorkommenden Arbeiten, auch in bunten Accidenzen nur gutes leistet und gewillt und befähigt ist, vorläufig an einer Tretmaschine zu arbeiten, wird nach Leipzig gesucht. Bevorzugt wird ein solcher, welcher bereits an einer Hammschen Horizontal-Schnellpresse thätig war. Eintritt 3. Juli. Anfangsgehalt 24 Mt. Offerten mit Angabe früherer Konditionen, event. Proben und Zeugnisabschriften befördert unter X. 695 die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf vier Wochen suche einen Kollegen, der mich vertritt als Schmelzgerdegen. Adresse: Karl Vorheimer, Wallmanns Buchdr., Gr. Lichterfelde bei Berlin. [696]

Tüchtige, zuverlässige

Schrift-Teilerinnen

finden sofort Beschäftigung in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin. [682]

Tücht. Sezer, in allen vorkommenden Arbeiten bew. u. im Korrektoren. geübt, auch mit der Leitung der Buchdr. vertraut, sucht entsp. andernw. Stelle. Off. unter G. M. 100 hauptpostf. Leipzig erbeten. [694]

Junger, tüchtiger Sezer

in allen Satzarten erfahren, sucht zum 1. Juli event. früher dauernde Kondition. Off. mit Gehaltsangabe an E. Kaiser, Greifswald, Baustraße 34. [690]

Schriftsezer (verh.), flott u. torrett, in allen Satzarten erfahren, sucht Stellung zum 20. Juni. Offerten erbittet Schneider, Wiesbaden, Kastellstraße 6. [691]

Scharfe Galvanos von

Packetadressen (Vorder- u. Rückseite) à 5,75 Mk. Postkarten à 2,25 „ auf Holzfuß montiert, liefert

Wilh. Riem, Berlin SW, Ritterstr. 75

Stereotypie, galvanopl. Anstalt, Klischeefabrik.

Andere Galvanos nach einzusendendem Original 2 Pf. pro Quadratcentim., Minimalpreis 40 Pf. pro Stück. Stereotypplatten 3 Pf. pro Quadrat Zoll, auf Holzfuß 5 Pf. pro Quadrat Zoll.

Gutenberg-Haus Franz Franke

83 Mauerstrasse BERLIN W Mauerstrasse 33 hält sich bei Bedarf von Schriften, Maschinen, Apparaten, Hilfs- u. Verbrauchsmaterialien usw. bestens empfohlen.

Der kostenlose Konditions-Nachweis

des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn Wilh. Rimm, Ritterstraße 41, Quergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.

Tiebbabern einer feinen, leicht- **Eftetos**, fein Sumatra Deckl., Domingo Umbl., Brasil Einlage, volle ten Zigarre kann ich meine, Mittelfagon, als besonders preiswert warm empfehlen. Preis pro 100 Stück Primafortierung 3,95 Mt., Sekundafortier. 3,70 Mt. — **Auetta**, feine Sumatra, Domingo, Brasil. Speziell für Herren gearbeitet, welche ihrer Lebensweise wegen als Stubenarbeiter nur leichte Marken von ausgesuchten Tabaten hergestellt rauchen sollen. Preis pro 100 Stück Prima 4,90 Mt., Sekunda 4,20 Mt. (Sekunda sind Fehlfarben, jedoch von der nämlichen Qualität wie Prima). Bei 500 Stück portofrei. Um einen Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten zu erleichtern, liefere ich als erste Probeendung ein Originalstiftchen von 100 Stück gern portofrei unter Nachnahme ohne Portoberechnung und verlohnt sich dieses anfängliche Opfer nur durch Nachbestellungen. **Garantie:** Umtausch oder Zurücknahme gegen Kaffe. Farbenvorschrift erbeten. Geschäftswelste: Engrospreise gegen Barzahlung. Preislisten, jedem Raucher etwas bietend, gratis und franko. **A. Hörning**, Heiligenstadt. Reg.-Bez. Erfurt. [549]

Leipzig.

Freitag den 10. Juni, abends 8 Uhr, im Saale der Drei Mohren:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Unterstützungs-Angelegenheiten der Kommission und event. Beschlüßfassung; 3. Bericht der Revisoren; 4. Ergebnis über die Aufnahme der hygieinischen Verhältnisse in den Leipziger Buchdruckereien und event. Beschlüßfassung über eine Petition an die zuständige Aufsichtsbehörde.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet ein vollzähliges Erscheinen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Emil Schäfer, Vorj. [689]

Abonnements-Einladung

auf die

Neue Union.

Organ f. d. Interessen aller in den graph. Gewerben beschäftigten Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.

Eingetragen in die Postzeitungsliste: XIV. Nachtrag Nr. 4373 a.

Die Neue Union erscheint am 1. und 15. jeden Monats und enthält aufklärende Leitartikel über die sozialen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe wie auch im allgemeinen, ferner Korrespondenzen aus vielen Städten Deutschlands und Oesterreichs. Unter Berufsgenossenchaftliches werden Unfälle in den Buchdruckereien veröffentlicht, abwechselnd kleinen Novellen usw.

Außerdem wird einmal monatlich das illustrierte Wipplatt „Seifenblasen“ beigelegt.

Der Preis der Neuen Union beträgt 50 Pf. pro Vierteljahr, durch die Post 60 Pf.

Vereinen und Personen, welche auf mehr als zehn Exemplare abonnieren, ist es anheimgegeben, direkt bei unrer Expedition, Berlin 80, Elisabeth-Ufer 55, zu bestellen, da sie in dem Fall auch nur 50 Pf. pro Nummer zu entrichten haben und dieselben portofrei zugelandt erhalten. [688]

Einem zahlreichen Abonnement sieht entgegen

Die Redaktion und Expedition: Philipp Schmitt.

Zehn Wochen Krieg

oder

Der deutsche Buchdruckerstreik 1891/92.

Illustrierte Erinnerungsschrift.

Vom Reingewinne werden die hiesigen Ausgeberrten mit bedacht.

Preis pro Exemplar 20 Pf., auf 10 Stück eins gratis.

Bestellungen (auch in Briefmarken) erbittet [687]

Mois Weiß, München, Senefelderstr. 5, II. r.

Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Poligr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachschlerei, Leipzig, Inselstr. 8. Komplette Einrichtungen stets am Lager.

Kloppholz-Gutenberg, Leipzig.

Sonntag den 12. Juni 1892: [697]

Frühpartie mit Familie nach Barnek.

Sammelpunkt: Cajeris Restaurant früh 1/2 6 Uhr, Abmarsch 6 Uhr, 1/2 7 Uhr vom Neuen Schützenhaufe.

Gesangverein Ahle.

Sonntag den 12. Juni, vormittags 10 Uhr:

General-Probe

im Parade-Garten am Tempelhoferfelde. Berlin, den 6. Juni 1892.

Der Vorstand.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Protokoll des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften. 78 Druckseiten in Broschürenform nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter. 25 Pf. auschl. Porto.

Taschenbuch für Buchdrucker und Schriftsetzer auf das Jahr 1892. Von M. S. Baumann. 1,10 Mt.

Kalendroskop. N.-B.-G. für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf. — Geier und Winkelhaken, von Franz Fleischmann. 40 Pf. — Unser Gewerksverein im Biede. 10 Pf. auschl. Porto. — Poeste und Leben von A. Weis. 40 Pf. — Das Lied von der schwarzen Kunst, von Arthur Henze. 20 Pf. — Galische Zwiebelische, Fejt-Zeitung, 20 Pf. — Johannistisch-Zeitung Berlin 20 Pf. — Fejtzeitung zum Lagerstag in Oldenburg, 20 Pf. — Fejtnummern des Corr. zum 20. Mai 1891, 15 Pf. — Mai-Glossen u. Johannistriebe von Siebenühr. 25 Pf.